

Wo sich die Wahrnehmung entschleunigen lässt

Raumgreifende Installationen im Kunstraum Kreuzlingen lassen die Zeit vergessen und hinterfragen unser Konzept von Wirklichkeit

VON JOACHIM SCHWITZLER

Mit nur drei Werken von zwei Künstlern entpuppt sich diese Doppelausstellung im Kunstraum Kreuzlingen als wahre Besonderheit, die augenscheinlich herausragt. Die beiden Künstler, die Richard Tisserand, Kurator und Leiter des Kunstraums, diesmal nach Kreuzlingen eingeladen hat, heißen Thom Barth und Marina Woodtli. Unterm Strich ist festzustellen, dass die Betrachter dabei auf sich selbst zurückgeworfen werden.

So zum Beispiel bei Marina Woodtli durch ihre vielfältig einnehmende Multimediainstallation „Breeze“ (2021) im Tiefparterre des Kunstraums. Während über einen Lautsprecher ein akustischer Vorhang von ähnlich klingenden Tieftönen ausgebreitet wird, so dass eine Art Monotonie von Klang und Rhythmus entsteht, verbreiten zwei Beamer am Boden ihr gleißendes Licht über seidene, durchscheinende Vorhänge, die zwischen den Stützsäulen des Tiefparterres von der Decke hängen. Die hauchdünnen Tuchbahnen aus Seide haben die ursprüngliche Videoleinwand versatzstückelt und weiterentwickelt: Die Besucherinnen und

Besucher können dazwischen hindurchgehen und die Bilder, die im gleißenden Licht der Beamer aufscheinen, von allen Seiten betrachten. Zugleich werden sie – scheinbar – selbst Teil der Welt, die sie gerade betrachten.



Wahr oder unwahr? Der Türgriff im Kunstraum wird zu einem Teil von Thom Barths Installation „Rotewand“. BILD: SCHWITZLER

Für ihr umfangreiches Bildmaterial zu „Breeze“ hat Marina Woodtli hauptsächlich auf Aufnahmen von nachempfundenen Meereswelten zurückgegriffen, so wie diese in tropischen Aquarien vorkommen können. Die Bildwechsel erfolgen unaufgeregt langsam, beinahe wie in Zeitlupe oder wie in Trance. Bildräume und Motive erscheinen fragmentiert und in Überblendungen.

Zeit spielt hier keine Rolle. Formen und Farben verändern sich stetig und sehr entschleunigt; ein zuweilen hektisch aufscheinendes Flimmern feinsten Formen und Strukturen kann darüber

nicht hinwegtäuschen. Das hat Auswirkungen auf die Betrachtung: Besucher können hier Abtauchen und gedanklich dabei sogar bis zurück an die Anfänge des Lebens gelangen.

Gleichermaßen als ein Produkt der Entschleunigung von Zeit und zugleich der Hinterfragung von Wahrnehmungsverfahren offenbart sich Thom Barths überlebensgroßes Werk „Rotewand“ im Parterre: Dessen Stirnwand nimmt Barths Werk mit rund 15 Meter Breite und über vier Meter Höhe vollständig ein. Mit magentafarbenen Folien aus dem Offsetdruck und transparenten sowie bedruckten Bänderen wurde die riesige Wand nach und nach aufgebaut. Die partiell verschiedenen lichtdurchlässigen Folien verhüllen und geben zugleich Durchblicke frei auf dahinter befindliche Bildmotive. Einige davon sind ersichtlich, andere hat Barth in Form und Aussage verfremdet. Bei „Rotewand“ geht es im Kern um Fragen der Erzeugung von Wirklichkeiten und deren Vermarktungen; sicht- und spürbare Nebeneindrücke bleiben möglich.

Bis 14. November 2021. Öffnungszeiten: Di–Fr 10–18 Uhr. Sa und So 10–17 Uhr. Mit Künstlergesprächen jeweils um 16 Uhr: am 26.9. (Woodtli), am 3.10. (Barth) und am 14.11. zur Finissage. Weitere Informationen: www.kunstraum-kreuzlingen.ch